

Leseprobe aus:



ISBN: 978-3-499-21786-9

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf www.rowohlt.de.

Mit Bildern von Selda Marlin Soganci

Heinrich Hannover

Das Pferd Huppdwupp
und andere lustige Geschichten



Rowohlt Taschenbuch Verlag

Neuausgabe März 2017

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, April 1972

Dieser Ausgabe liegt die Neuausgabe vom November 2002 zugrunde

Copyright © 2002 by Rowohlt Verlag GmbH,

Reinbek bei Hamburg

Copyright © 1968/2002 by Heinrich Hannover

Umschlag- und Innenillustrationen Copyright © by Selda Marlin Soganci

Lithographie Grafische Werkstatt Susanne Kreher, Hamburg

Einbandgestaltung any.way, Barbara Hanke / Cordula Schmidt

Satz Dolly PostScript, InDesign bei CPI books GmbH, Leck, Germany

Druck und Bindung Firmengruppe APPL, aprinta Druck GmbH, Wemding, Germany

ISBN 978 3 499 21786 9

Inhalt

Der Hase Puschelschwanz

Pimps und Poms

Lies und Len

Urgroßmutter's Spieldose

Die Mücke Pieks

Die Mücke Pieks am Telefon

Luftballons große Reise

Bei Räubers

Herr Kratzebart

Der bestrafte Zahnarzt

Herr Nein

Das Pferd Huppdwupp

Der arme Zeitungsverkäufer

Der tollpatschige Osterhase

Der verknotete Akrobat

Frau Quatscheviel

Bettinas Kürbis

Der Mond im Stockbett

Wie sich das Christkind das Bein gebrochen hatte

Von der Frau, die eine große Flasche kaufen wollte

Die hinterlistige Schere

Von dem weißen Hund Schips

Von dem Vogel, der im Wald wohnte

Der stumme Fisch

Nachwort

1. Kapitel

2. Kapitel

Der Hase Puschelschwanz



Im Wald gibt es viele Hasen. Die haben, wie ihr wisst, einen kleinen runden Puschelschwanz. Einer hatte einen besonders puscheligen Schwanz. Darum hieß er Hase Puschelschwanz.

Der Förster hatte ihn auch bald entdeckt.

Den muss ich schießen, dachte der Förster, und aus seinem Schwanz mache ich mir einen neuen Rasierpinsel. Denn sein alter Rasierpinsel war gar nicht mehr gut, der hatte kaum noch Haare.

Eines Tages ging der Förster in den Wald und nahm sein langes Gewehr mit, um den Hasen zu schießen.

Plötzlich hoppelte ihm der Hase Puschelschwanz über den Weg. Der Förster legte sein Gewehr an und drückte ab – und der Schuss ging nicht los. Es machte nur leise «klick!», denn der Förster hatte vergessen, eine Patrone einzulegen.

Der Hase hatte das leise Klicken gehört und blieb stehen. Er sah, wie der Förster an seinem Gewehr herumhantierte und eine Patrone einlegen wollte, um ihn damit totzuschießen. Da hoppelte der Hase Puschelschwanz auf den Förster zu, und als er ganz nahe war, sagte er:

«Guten Tag, Förster!»

«Guten Tag, Hase!», sagte der Förster.

«Was willst du denn mit deinem langen Gewehr?»

«Ich will dich totschießen.»
«Warum denn?»
«Weil ich deinen dicken Puschelschwanz brauche.»
«Wozu denn?»
«Zum Rasieren.»
«Warum denn?»
«Weil mein alter Rasierpinsel kaputt ist.»
«Darum brauchst du mich doch nicht totzuschießen.»
«Sonst kann ich mich doch mit deinem Puschelschwanz nicht einseifen.»

«Warum nicht?», sagte der Hase. «Ich kann dich ja jeden Morgen besuchen und dir mit meinem Puschelschwanz den Bart einseifen.»

«Abgemacht», sagte der Förster und packte sein Gewehr weg. Und dann gingen beide nach Hause, der Förster in sein Försterhaus und der Hase in seinen Busch.

Am nächsten Morgen – der Förster war gerade aus dem Bett gestiegen – klopfte es an die Tür. Klopf-klopf-klopf. Das war der Hase Puschelschwanz.

«Guten Morgen, Förster!»

«Guten Morgen, Hase! Das ist aber nett von dir, dass du wirklich kommst, um mir beim Rasieren zu helfen», sagte der Förster.

Und der Hase tunkte seinen dicken Puschelschwanz in eine Tasse mit warmem Seifenwasser, und dann seifte er dem Förster rechtsundlinksundrechtsundlinks den Bart ein. Schließlich war der Förster im Gesicht ganz voll Seifenschäum.

«Danke, lieber Hase», sagte er, und dann rasierte er sich den Bart ab. Als er damit fertig war, sah er den Hasen immer noch dasitzen.

«Nanu, du bist ja immer noch da!»

«Ja, ich denke, du wirst mich jetzt zum Frühstück einladen.»

«Ja, natürlich, das hast du verdient», sagte der Förster, und er rief seiner Frau zu: «Koche noch ein drittes Ei!»

«Für wen denn?»

«Für den Hasen Puschelschwanz.»

«Für wen?»

«Für den Hasen Puschelschwanz; der hat mir beim Rasieren geholfen.»

Die Förstersfrau dachte: Mein Mann hat wohl nicht alle Tassen im Schrank. Aber als sie mit dem Tablett aus der Küche kam, lief ihr der Hase entgegen. Und als er sie mit «Guten Morgen, Frau Försterin!» begrüßte, wäre ihr vor Schreck fast das Tablett mit den Tassen und Tellern hinuntergefallen. Da hat sie denn wirklich ein drittes Ei für den Hasen kochen müssen.

Und in Zukunft ist der Hase Puschelschwanz alle Morgen gekommen, hat den Förster mit seinem dicken Puschelschwanz eingeseift und nachher mit den Förstersleuten gefrühstückt.



Pimps und Poms



Es waren einmal zwei Schuhe, die hießen Pimps und Poms. Sie gehörten einem Kind und standen vor seinem Bett.

«Pimps», sagte Poms, «ich gehe jetzt weg.»

«Wohin willst du denn gehen?», fragte Pimps.

«In den Wald», sagte Poms und ging weg.

Im Wald traf Poms einen Hasen.

«Oh, was für ein schöner Schuh!», sagte der Hase und zog sich Poms an.

Aber plötzlich kam ein Wilddieb, der wollte den Hasen fangen. Da lief der Hase, so schnell er konnte, weg. Aber er konnte nicht so schnell laufen, weil ihm der Schuh viel zu groß war. Da ließ er Poms liegen und verschwand – huschhusch – im Gebüsch.

«Oh, was für ein schöner Schuh!», sagte der Wilddieb und zog sich Poms an. Aber plötzlich kam der Förster und wollte den Wilddieb festnehmen. Da lief der Wilddieb, so schnell er konnte, weg. Aber er konnte nicht so schnell laufen, weil ihm der Schuh viel zu klein war. «Au-au-au!» Da ließ er Poms liegen und verschwand – holterdiepolter – im Gebüsch.

«Oh, was für ein schöner Schuh!», sagte der Förster. «Den nehme ich meinen Kindern mit.»

Und er nahm den Schuh mit ins Försterhaus.

Aber Poms war ganz traurig, weil er so allein war.

Plötzlich rief es draußen vor dem Försterhaus: «Poms, Poms!»

«Ja, wer ist da?», fragte Poms.

«Hier ist Pimps. Ich bin so traurig, weil ich so allein bin.»
«Ich auch», sagte Poms. «Lass uns wieder nach Hause gehen!»
Ganz leise ging Poms zur Treppe. Aber plötzlich stolperte er und polterte – rumskadabums – die Treppe hinunter.



«Wer ist da?», rief der Förster.

«Komm schnell!», sagte Pimps und machte Poms die Tür auf. Und dann liefen sie durch den Wald und auf der Straße bis in die Stadt nach Hause – und schlichen sich auf leisen Sohlen die Treppe hinauf. Aber Pimps passte nicht auf und stolperte und polterte – rumska-dabums – wieder hinunter. Da wachte das Kind auf.

«Mach schnell, Pimps!», sagte Poms. Und als das Kind die Augen aufmachte, kamen Pimps und Poms zur Tür hereinspaziert.

«Wo kommt ihr denn her?», fragte das Kind.

«Aus dem Wald», sagten Pimps und Poms.

«Was habt ihr denn dort gemacht?»

«Erst hat mich ein Hase angezogen», sagte Poms, «und dann ein Wilddieb, und dann hat mich der Förster mitgenommen.»

«Und dann bin ich gekommen», sagte Pimps, «und habe Poms nach Hause geholt.»

«Das ist aber fein, dass ihr wieder da seid», sagte das Kind.

«Ja», sagten Pimps und Poms, «wir sind auch froh, dass wir wieder bei dir sind. Wir haben ja solche Angst gehabt.»



[...]